

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands Organ.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 30 Pfg. pro Monat, 90 Pfg. pro Quartal...

Anzeigen kosten die fünfgehaltene Zeile oben...

Redaktion, Johann Margraf, Druck und Verlag von Joh. Meyer, Selbstkritiken.

Wadere Kämpen.

Zwei Könige die sankten Im Reichstag sich heram, Der Bier- und Eisenkönig, Der Köhler und Stumm.

Ein Schauspiel war's für Götter, Ein wahres Gandium, Der Streit der Ordnungsführer, Der Köhler und Stumm.

Heil euch, ihr wackern Kämpen, Euch Köhler und Stumm! Ihr wollt den Junker hängen Und kürzt euch selber um.

Fabrikanten als Sozialpolitiker.

R. Es gehört heute schon zum »guten Tone«, an der »Lösung der sozialen Frage« mit zu wirken. Jeder, der nur irgendwie öffentlich, durch Wort und Schrift thätig ist, will sein Theil dazu beitragen...

Gerade in den letzten Tagen haben wir wieder in Erfahrung gebracht, was man in Fabrikantenkreisen unter »Sozialreform« versteht. Ein Herr Vorster, Großfabrikant, hat in Köln einen Vortrag gehalten...

Herr Vorster hat nun, wie schon oben gesagt, diese Auseinandersetzung zum Vorwurf seines Vortrags gemacht. Er stellt sich natürlich ganz auf Seiten Stumms...

Stumms auf die Berliner Professoren, sagte Wagner: Wohlfahrtsanstalten a la Königlich Stumm reichen nicht aus. Der Arbeiter verlangt Recht, statt Gnade. Und weiter: »Mit Recht verlangen heute die Arbeiter höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, geringere Gefahr und als Hauptpunkt: größere Selbstständigkeit.«

Herr Vorster ist ebenfalls Gift und Galle gegen diesen unverkündeten Professor und findet dieses Gefühl in seinem Vortrag auch recht billigen Ausdruck. Er höhnt schon vornehmend den jubelnden Empfang, den Wagner bei seiner nächsten Vorlesung haben wird...

Damit ist für die Herren Fabrikanten die »soziale Frage« gelöst.

Ist es denn so etwas Ungeheuerliches, was die Arbeiter fordern? Höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, bessere Unfallversicherung usw., so die Hauptforderungen, wie auch Prof. Wagner anführt. Und sobald die »evangelischen Arbeitervereine« jedenfalls dann auch die katholischen, »von diesem Geiste durchdrängt werden«, werden die Mitglieder Sozialdemokraten, sagt Stumm.

Wenn gegenüber diesem Treiben unserer Kameraden, insbesondere den christlichen, nicht die Augen aufgehen, wenn sie nicht alle einsehen, daß sie, bei aller »Christlichkeit«, sobald sie Anforderungen an die Klasse der Grubenbesitzer und Fabrikanten stellen, als Sozialdemokraten beschrien werden, dem ist nicht zu helfen.

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

(S. W. Göthe.)

Arbeiterkammern und Arbeiterwohnungen.

M Das Centrum, durch seinen Unfall in der »Umsturzvorlage« in argen Miskredit gekommen bei den Arbeitern, suchte sich in diesen Tagen das geschwundene Vertrauen des arbeitenden Volkes wieder zu gewinnen...

Es ist einfach zum Lachen: in der »Umsturzkommission« arbeitet das Centrum an der Knebelung des Volkes und hier schneidet es Materialien an, deren erste eine unbedingte Vereinigungs- und Redefreiheit der Arbeiter als Grundbedingung

erheischt. Die Arbeiterkammern laufen im Grunde auf dasselbe hinaus, was wir Bergleute unter dem Vertrauensmännerystem begreifen. Die Vertrauensmänner sollen die Vermittler sein bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und -nehmer.

Also ist es Blech, tönendes Blech, alle diese von den schwarzen Herren verbrochenen Reben, in denen sie ihre »Arbeiterfreundlichkeit« betheuern; Komödie um die Masse zu täuschen, aber ohne den gewünschten Erfolg.

Wie mit den Arbeiterkammern, so verhält es sich auch mit den Arbeiterwohnungen. Man will die Gelder der staatlichen Versicherungsinstitute verwenden, um damit Wohnungen für Arbeiter zu bauen. Es ist ja klar, die Wohnungsverhältnisse der unteren Klasse sind erbärmlich und einer Besserung dringend bedürftig.

Die ultr. Zeitungen machen natürlich ein großes Hallo von den Reben der Hülfe u. Gen., die sie im Gegensatz zu den »Sozial« die »wahren Arbeiterfreunde« nennen. So, wie wir die Sache oben dargestellt, sieht die »Sozialreform« des Centrums in Wirklichkeit aus: Blech, tönendes Blech ist sie, getragen von einer großen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse.

Zum Ausstand auf der Grube Söderich

bei Mülheim a. Rh. worüber wir in vor. Nr. berichtet, wird der in Köln erscheinenden Rhein. Zeitung geschrieben: Die Ursache des Ausstandes bildete das Verlangen des Direktors Schumann, an Stelle der bisherigen ständigen Arbeitsschicht eine solche von einhalbstündiger Dauer einzuführen...

Obwohl der Ausstand jetzt, nach 4tägiger Dauer, zu Gunsten der Arbeiter beendet ist und der profitungrige Angriff des Direktors auf den schon äußerst geringen Lohn der Arbeiter durch die einmüthige Abwehr derselben keine Berührung erfahren hat, liegt es doch im Interesse der Arbeiter, die überaus traurigen Verhältnisse, die sie zum Ausstand getrieben haben, der Öffentlichkeit zu unterbreiten.





